

THB

TÄGLICHER HAFENBERICHT

ENERGIEWENDE Mecklenburg-Vorpommern setzt auf ein Kernnetz für Wasserstoff mit vier Pipelines ■ SEITE 2

FRACHTABSCHLÜSSE X-Press Feeders beschäftigt den 2000 gebauten Feeder „Cachalot“ für 16.100 Dollar pro Tag ■ SEITE 6

BERUF UND KARRIERE 54 Nachwuchskräfte werden in der Meyer-Gruppe ausgebildet - Neue Azubis im Port of Kiel ■ SEITE 7

LNG steht weiter hoch im Kurs

Nakilat-Konzern aus Qatar baut Flotte weiter aus - Maersk will auch Flüssigerdgas

Die rund um den Globus weiterhin steigende Nachfrage nach LNG als vielseitig einsetzbarem Energieträger treibt auch den Ausbau der entsprechenden maritimen Transportkapazitäten voran. Nutznießer dieser Entwicklung sind dabei, im Falle von Neubauten, vor allem Werften in Asien.

Zu den Großen in diesem Marktsegment gehört unter anderem die Firma Nakilat mit Sitz in Katar. Das 2004 gegründete Staatsunternehmen hat in den zurückliegenden sechs Monaten seine Flotte weiter ausgebaut. Nach eigener Darstellung steht Nakilat für mehr als neun Prozent der aktuell weltweit zum Einsatz kommenden LNG-Transportflotte.

Im Einzelnen gehören zur eigenen Kernflotte 24 konventionelle Gas-Frachter, deren Ladetanks zwischen 145.000 bis 170.000 Kubikmeter Fassungsvermögen haben. Hinzu kommen 31 Carrier, die das Unternehmen als „Q-Flex“ einstuft. Ihre Ladetanks sind zwischen 210.000 bis 217.000 Kubikmeter groß. Die firmeninter-

74

unterschiedliche LNG-Carrier disponiert die Reederei aus Katar

ne Königsklasse stellen die derzeit 14 Einheiten der „Q-Max“-Kategorie dar, deren Ladetanks zwischen 263.000 bis 266.000 Kubikmeter groß sind. Im Flottenmanagement stehen aktuell eine FSRU sowie vier „Very Large Gas Carriers“ (VLGC). Damit kommt das Unternehmen auf 74 Schiffe unterschiedlicher Größe und technischen Spezifikation in der ständigen Disposition.

Im laufenden Geschäftsjahr hat der Energie- und Schifffahrtskonzern weitere wichtige „Meilensteine“ im Hinblick auf die Flotte gesetzt. So bestellte das Unternehmen sechs weitere Gas-Carrier, von denen zwei für

den LNG-Transport und die anderen vier für den Transport von LNG beziehungsweise Ammoniak ausgelegt sind. Von herausragender Bedeutung ist für den Konzern zudem der Abschluss einer langfristigen Kooperation mit Qatar Energy. Der Energie-Riese chartert demzufolge unter anderem neun „QC-Max“-LNG-Carrier.

Zu den bemerkenswerten aktuellen Entwicklungen im LNG-Segment gehört indes auch, dass der dänische Maersk-Konzern, der in der jüngeren Vergangenheit vor allem durch seine umfangreichen Aktivitäten auf dem Gebiet von (grünem) Methanol und auch Ammoniak als alternativem Schiffstreibstoff in Erscheinung trat, jetzt auch LNG wieder stärker in den Fokus nehmen will. Das Unternehmen kündigte an, dass er die Containerschiffflotte um von rund 800.000 TEU Transportkapazität ergänzen will. Das soll sowohl über Neubauten als auch die Eincharterung von weiteren Schiffen erfolgen. Sie sollen dabei für den LNG-Dual-Fuel-Betrieb ausgelegt sein. ■ EHA

Weltweit kaum Box-Auflieger

SICHERHEIT Vor allem die seit fast zehn Monaten existierende Sicherheitskrise im Roten Meer sowie dessen Zufahrtsbereich ist entscheidend dafür verantwortlich, dass die Weltcontainerschifffahrt weiterhin eine sehr hohe Auslastung hat. Gleichzeitig finden sich weltweit nur wenige Auflieger. Für den Monat Juli liegt diese Zahl bei 78 Schiffen mit zusammen gut 227.000 TEU. Die hohe Nachfrage nach Container-Transportraum spiegelt sich in der Frachtrateentwicklung wider, die auf einem hohen Niveau verharret. Die Masse der Container-Reedereien meidet nach wie vor aus Sicherheitsgründen den Bereich Rotes Meer - damit auch die Suezkanal-Passage - und führt die Schiffe um Afrika herum nach Europa. Dieser Umweg führt auch zu höheren Treibstoffverbräuchen. ■ EHA

Indien „saugt“ russisches Öl auf

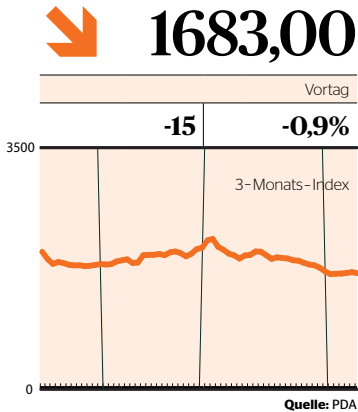
ENERGIE Während die westliche Staatengemeinschaft den Import von fossilen Energieträgern wie Öl, Gas und Kohle aus Russland aufgrund von Moskaus Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 inzwischen praktisch auf „null“ heruntergefahren hat, nutzen andere Staaten die Gelegenheit, sich zu günstigen Einkaufspreisen mit russischen Energieträgern einzudecken. Der Bevölkerungs-Milliardär Indien ist dabei ganz groß im Geschäft. Der Subkontinent deckt inzwischen gut 40 Prozent seines Rohölbedarfs aus russischen Quellen. Die Anlieferung des Öls erfolgt dabei aufgrund der geografischen Lage des Landes über den Seeweg. ■ EHA



Auf Wachstumskurs: der 2009 gebaute LNG-Carrier „Al Mafyar“ (IMO 9397315) gehört zur Nakilat-Flotte

Foto: Nakilat

BALTIC DRY INDEX 08.08.2024



IMPRESSUM

Leser- und Abonnenten-Service

T: 040-23714-260
leserservice@thb.info · www.thb.info

THB Täglicher Hafenbericht

DVV Media Group GmbH
Postfach 10 16 09, D-20010 Hamburg
Heidenkampsweg 73-79, D-20097 Hamburg
T: +49 40 23714-100

Geschäftsführer: Martin Weber

Verlagsleiter: Oliver Detje

Redaktion: redaktion@thb.info

T: +49 40 23714-121
F: +49 40 23714-145

Chefredakteur:

Eckhard-Herbert Arndt (EHA)

Stellvertretender Chefredakteur:

Benjamin Klare (bek)

Redakteure: Thorsten Breuer (bre),

Timo Jann (tja), Joshua Wygand (jwy),

Schiffsverkäufe & Frachtabschlüsse: Martin Stieher

Layout: Marianne Exner, Andreas Voltmer (LtG.)

Anzeigenverkauf: Stephan-Andreas Schaefer

T: +49 40 23714-253
stephan-andreas.schaefer@dvvmedia.com

Anzelentechnik: Juliane Schell

T: +49 40 23714-368
juliane.schell@dvvmedia.com

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 62 vom 01. Januar 2024.

Leiter Marketing & Vertrieb

Markus Kukuk · Tel.: +49 40 23714-291
markus.kukuk@dvvmedia.com

Unternehmenslizenzen Digital/Print

lizenzen@dvvmedia.com

Leser- und Abonnentenservice

T: +49 40 23714-260
leserservice@thb.info

Erscheinungsweise

Täglich montags bis freitags

Bezugsbedingungen

Die Bestellung des Abonnements gilt zunächst für die Dauer des vereinbarten Zeitraumes (Vertragsdauer). Eine Kündigung des Abonnementvertrages ist zum Ende des Berechnungszeitraumes schriftlich möglich. Erfolgt die Kündigung nicht rechtzeitig, verlängert sich der Vertrag und kann dann zum Ende des neuen Berechnungszeitraumes gekündigt werden. Die Kündigung kann nur schriftlich erfolgen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Zusätzliche digitale Abonnements: Bezug auf Anfrage, gültig ist die Vertriebspreisliste vom 01.01.2024.

Abonnement

Abonnement jährlich EUR 1.598,- zzgl. MwSt. als digitales E-Paper, mit Zugang zur Website www.thb.info, der THBApp, dem Zugang zum Archiv sowie den regelmäßigen THB-Newsletter „Fofftein“. Bei zusätzlichem Printbezug: Inland jährlich EUR 1.948,- inkl. Porto zzgl. MwSt.; Ausland mit VAT-Nr. jährlich EUR 2.146,- inkl. Porto, ohne VAT-Nr. inkl. Porto zzgl. MwSt.

Einzelheft: 7,10 EUR inkl. MwSt.

Druck: Albert Bauer Print! GmbH & Co. KG

Copyright: Vervielfältigungen durch Druck und Schrift sowie auf elektronischem Wege, auch auszugsweise, sind verboten und bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 2190-8753

Wasserstoff-Kernnetz für MV

Vier Pipelines sollen den Energieträger regional gleichmäßig verteilen

Wasserstoff als ein zentraler Energieträger der Zukunft und der Verlauf der Pipelines gelten als eine Weichenstellung für ganze Regionen. Die Landesregierung in Schwerin drängt dabei jetzt auf eine möglichst ausgewogene Verteilung. Das Wirtschaftsministerium hat nach dem vorläufigen Wegfall einer vom Betreiber Ontras geplanten Wasserstoff-Pipeline von Rostock über Glasewitz nach Ketzin (Brandenburg) die Bedeutung eines ausgewogenen Kernnetzes betont. Mit Blick auf die zukünftige Wertschöpfung vor Ort, die Versorgung

im Krisenfall und auch um die regionale Ausgewogenheit sicherzustellen, seien demnach vier Wasserstoff-Pipelines notwendig.

Zu den vier Pipelines zählten laut Ministerium eine Nord-Süd-Verbindung von Rostock über Pritzwalk Richtung Süden, eine Nord-Süd-Verbindung von Lubmin Richtung Süden, eine Ost-West-Verbindung zwischen Rostock und dem Raum Lubmin/Wrangelsburg sowie eine Ost-West-Verbindung vom Raum Lübz über Kraak nach Hamburg. Mit diesen vier Linien werde ein zukunftsfähiges Versorgungsnetz

gespannt, welches dem enormen Potenzial Mecklenburg-Vorpommerns von Beginn an Rechnung trage.

Das vom Bund geförderte Ontras-Projekt „doing hydrogen“ sollte Rostock ursprünglich an ein erstes Wasserstoff-Netz anbinden. Dafür sei auch eine Leitungsverbindung Rostock-Glasewitz-Ketzin vorgesehen gewesen, betonte ein Unternehmenssprecher. Allerdings könne unter anderem durch eine zusätzliche Querverbindung Rostock-Wrangelsburg, die von einem anderen Betreiber geplant werde, Rostock auch ohne die Leitung Rostock-Glasewitz-Ketzin effektiv an das Wasserstoff-Kernnetz angebunden werden. Deshalb seien gegenüber dem Antragsentwurf vom 15. November 2023 die Leitungsabschnitte zwischen Glasewitz und Ketzin im Wasserstoff-Kernnetz entfallen. Das sei die ökonomischste Variante, so der Unternehmenssprecher. Die Entscheidung sei in Abstimmung mit dem Bundeswirtschaftsministerium und anderen Netzbetreibern, die am Aufbau des Kernnetzes beteiligt seien, getroffen worden, heißt es. ■ tja/dpa



Foto: Ontras

Der Leitungsbau für Wasserstoff in Mecklenburg-Vorpommern soll Wertschöpfung in viele Regionen bringen

Stromkabel ist nicht erlaubt

Förderplattform in der Nordsee darf nicht mit Windenergie versorgt werden

Das für eine geplante Erdgasförderplattform des niederländischen Energiekonzerns One-Dyas in der Nordsee vorgesehene Stromkabel darf vorerst nicht gebaut werden. Das hat das Verwaltungsgericht Oldenburg entschieden. Über die Leitung sollte die Plattform vor Borkum mit Windenergie versorgt werden. Naturschützer fürchten jedoch Umweltschäden.

Mit dem Stromkabel will One-Dyas eine Förderplattform zum geplanten Start seiner Erdgasförderung Ende des Jahres mit Windenergie vom benachbarten Offshore-Windpark Riffgat versorgen. Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft,

Küsten- und Naturschutz hatte das Kabel 2022 genehmigt, mit der Auflage, dass One-Dyas ein Ersatzgeld für den Eingriff in die Natur zahlen muss.

Die Deutsche Umwelthilfe hatte dagegen erst Widerspruch bei der Behörde eingereicht und dann mit dem BUND Niedersachsen und der Bürgerinitiative „Saubere Luft Ostfriesland“ geklagt. Die Umweltschützer fürchten, dass das Kabel Unterwasserbiotope und Riffstrukturen zerschneiden und zerstören wird. „Das Gericht hält eine weitere Prüfung von Kompensationsmaßnahmen für erforderlich“, teilte One-Dyas in einer Stellungnahme nach der Entscheidung mit.

Der Landesbetrieb habe sofort die Kompensation durch ein Ersatzgeld angeordnet und damit andere Prüfungsschritte übergangen, teilte das Gericht mit. Zur Befreiung für die Beeinträchtigung von Biotopen äußerte sich die Kammer nicht.

One-Dyas will nun mit den niedersächsischen Behörden Rücksprache halten, um weitere Schritte zu besprechen, wie das Unternehmen mitteilte. Eine Entscheidung im Hauptverfahren steht demnach noch aus. Der niederländische Energiekonzern nannte die Entscheidung eine „schlechte Nachricht für die Versorgungssicherheit, die Wirtschaft und das Klima.“ ■ tja/dpa



Fotos: Briese Research

Die „Maria S. Merian“ fährt regelmäßig auch in entlegene Gebiete. Briese Research ist weiterhin für die Bereederung der Plattform zuständig

Briese bereedert deutsche Spezialschiffflotte

Auftrag für fünf Jahre an das Leeraner Unternehmen erteilt – Beschäftigung für 250 Seeleute unter deutscher Flagge

Von Leer in Ostfriesland aus wird das Unternehmen Briese Research auch über den 31. Dezember 2024 hinaus die deutschen Forschungsschiffe mittlerer Größe bereedern. Das teilte das Unternehmen am Donnerstag mit. Dabei geht es um die „Alkor“ (IMO 8905880), die „Heincke“ (IMO 8806113), die „Elisabeth Mann Borgese“ (IMO 8521438) und die „Maria S. Merian“ (IMO 9274197). Darüber hinaus betreut Briese Research auch weiterhin die größeren Einheiten „Littorina“ (IMO 7360942), „Meteor“ (IMO 8411279), „Senckenberg“ (IMO 8137213) und „Sonne“ (IMO 9633927).

Bereits seit 20 Jahren bereedert Briese Research, ein Tochterunternehmen der Briese Schifffahrts GmbH & Co. KG, die mittelgroßen deutschen Forschungsschiffe. In einer



1987 wurde die 56,50 Meter lange „Elisabeth Mann Borgese“ gebaut

erneuten Ausschreibung für die Bereederung konnte sich Briese Research durchsetzen, sodass die Reederei das Management ab 1. Januar 2025 für weitere fünf Jahre, mit zweimaliger Verlängerungsoption um jeweils drei Jahre, übernimmt.

„Mit dem erneuten Zuschlag für die Bereederung der mittelgroßen Forschungsschiffe erhalten wir ein Höchstmaß an Planungssicherheit“, erklärt Klaus Küper, der Leiter der Abteilung im Unternehmen. Zusammen mit der Bereederung

der anderen Forschungsschiffe sowie der im Bau befindlichen „Meteor IV“ sichere man „langfristig die Beschäftigung von rund 250 deutschsprachigen Seeleuten unter deutscher Flagge in unserem Management“, so Küper.

Das Leeraner Unternehmen kooperiert bei den Fahrten der Plattformen unter anderem mit großen Forschungseinrichtungen aus dem In- und Ausland. Begleitet wird auch der Neubau der „Meteor IV“, die in Kooperation der Weften Fassmer (Berne an der Weser) und Meyer (bei Neptun in Rostock) entsteht. 125 Meter lang soll die „Meteor IV“ werden und die „Meteor“ sowie die ausgemusterte „Poseidon“ ersetzen, wenn sie 2026 in Fahrt geht. An Bord ist Platz für 35 Wissenschaftler sowie 36 Besatzungsmitglieder. ■ tja

ANZEIGE

Individuelle Sonderdrucke

**Schaffen Sie
Aufmerksamkeit!**

Für mehr Informationen besuchen Sie
www.thb.info/digital-sonderdruck

Werben Sie
mit Ihrem
maßgeschneiderten
Sonderdruck!

Die beste Ergänzung zu
Ihrem Marketingmix, sowohl
als Print-Sonderdrucke als
auch in digitaler Form.

THB
TÄGLICHER HAFENBERICHT



„Sie fährt, die „Stubnitz“, fährt wieder“

Vor 60 Jahren in Stralsund gebauter Hochsee-Trawler und heutiges „Kulturschiff“ hat wieder „Klasse“



Fotos: E.Fraede

Ein Moment, der unter die Haut geht: Nach rund vierwöchiger Werftliegezeit ist die vor 60 Jahren in Stralsund gebaute „Stubnitz“ wieder in ihrem Element

Diesen Nervenkitzel hat zum Schluss wirklich niemand gebraucht, schon gar nicht „bestellt“. Nachdem in der zurückliegenden Woche eigentlich der ehemalige Fischtrawler und inzwischen zum „Kulturschiff“ veredelte Schiffs-Oldie „Stubnitz“ in Stralsund wieder Wasser unter den Kiel bekommen sollte, dieser Plan völlig überraschend an einem technischen Defekt scheiterte, ist jetzt endlich wieder alles „im grünen Bereich“.

„Die „Stubnitz“ fährt wieder, sie fährt und schwimmt“, freut sich Jan Tebbe-Simmendinger, Geschäftsführer der Strela Shiprepair Yard in Stralsund. Die Reparaturwerft, die

Ein technischer Defekt am Schiffsliift sorgte für Zwangspause

im Frühjahr 2022 an den Start ging, hatte es übernommen, die „Stubnitz“ technisch so gründlich zu überholen, dass sie wieder ihre „Klasse“ bekommen konnte.

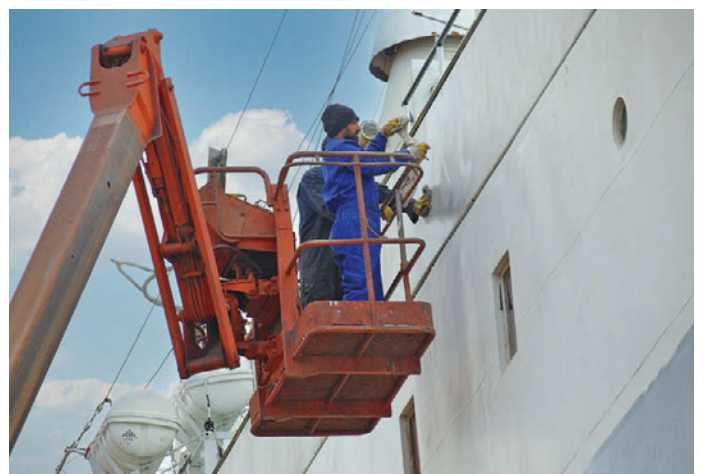
Denn das vor 60 Jahren auf der früheren „VEB Volkswerft“ in der Hafen- und Hansestadt gebaute Fischereifahrzeug ist trotz seiner Kulturmission ja weiterhin voll fahrfähig und -tüchtig. Damit die begehrte „Klasse“ erteilt wieder erteilt werden kann, muss „der Dampfer“, wie man an der Küste so schön sagt, technisch fit sein. Für ältere „Schiffs-Semester“ gibt es keinen „Oldie“-Bonus. Im Gegenteil. Die Mitarbeiter der Klassifizierungsgesell-

schaft schauen sehr genau hin, dass alles klar ist. Und das ist der Fall.

Die mit dem Auftrag befasste Werft, die sich in der Kürze ihres Bestehens einen sehr guten Marktnamen erarbeitet hat, hatte auch diesen Auftrag, trotz knapp kalkulierten Zeitplans, just in time bearbeitet. Zudem trugen viele Freiwillige dazu bei, dass das Schiff wieder richtig hübsch wurde. Auch bei diesem Werftbesuch gab es wieder zahlreiche Spenden, die für den Schiffsbetrieb so lebenswichtig sind. So übergab zum Beispiel die Firma Premator, ebenfalls einer der Pächterfirmen im maritimen Gewerbepark, mehrere Ge-



Klar zum Liften: Die „Stubnitz“ auf dem Großliift der Werft



Große Flächen, ganz viel Farbe: Die Firma Premator spendete reichlich davon

binde mit Farbe für das Schiff. Das Ergebnis ist im Wortsinne nicht zu übersehen.

Dann kam das Malheur mit dem Schiffsliift, der den 80 Meter langen Ex-Trawler wieder in sein Element überführen sollte. Frei nach der Roulette-Ansage „Rien ne va plus“ ging’s in Stralsund nicht einen Zentimeter weiter. Sehr zum Ärger der Werft, die ja „nur“ Pächter der Anlagen im „Maritimen Industrie- und Gewerbepark Volkswert“ ist. Denn der gehört der Stadt, die den rund 30 Jahre alten Lift sowieso durch neue Technik ersetzen wollte. Auch die Betreiber des Schiffes, die ein festes Stralsund-Event-Programm zusammengestellt hatten, mussten dreimal trocken schlucken. Die technische Zwangspause war nicht eingeplant.

Doch das ist jetzt, wie gesagt, alles Geschichte. Das „Lift“-Problem konnte schließlich gelöst werden. Es hat, noch ein bisschen „angereichert“ durchaus das Zeug für eine weitere „Story“ in der diesbezüglich schon gut gefüllten „Anekdoten-Backskiste“ des Ex-Trawlers.

Nachdem die „Stubnitz“ also wieder durch das Sund-Wasser glitt wurde dieses Ereignis gebührend gefeiert. Boote der Stralsunder Feuerwehr begleiteten das Schiff und umhüllten es mit Wasserfontänen. Die historische



Wahrzeichen unter sich: Stralsund steht zu seinem maritimen Erbe: Im Vordergrund die „Stubnitz“ mit Schlepper-Assistenz, und im Hintergrund die „Gorch Fock“ (I), ein echter Hingucker

Begrüßung mit Feuerlöschboot-Fontänen und Salutschüssen der Stralsunder Stadtwache

Stralsunder Stadtwache hatte ihre Geschütze aufgefahren und feuerte Salut, ein Gruß, der im Wortsinne nicht zu überhören war.

Als das Schiff dann am Dienstagnachmittag dieser Woche am Liegeplatz 10 im Stadthafen festgemacht hatte, gehörte Stralsunds stellvertretende Bürgermeisterin, Dr. Sonja Gelinek, zu den Ersten, die beste Grüße und Wünsche an die „Stubnitz“-

Crew übergaben. Dazu gab es für die Ehrenamtlichen einen schmucken Stralsunder Stadtwimpel kühle Erfrischungsgetränke.

„Es ist wunderschön, dass wir die „Stubnitz“ hier gebührend in Empfang können“, freute sich Gelinek. Die Hansestadt Stralsund freute sich, da die „Stubnitz“ „ihren runden Geburtstag hier an ihrem Entstehungsort in Stralsund feiern kann“.

■ EHA



Ein Wahrzeichen der Hansestadt Stralsund: die Schrägseilbrücke. Sie ist die größte ihrer Art in Deutschland und verbindet das Festland mit Rügen

Feeder „Cachalot“ erzielt 16.100 Dollar/Tag

Der 2000 bei Hanjin Heavy Industries (Südkorea) gebaute 1216-TEU-Frachter wird von X-Press Feeders beschäftigt +++ Pacific Basin chartert den Panamax „Astrid Schulte“ für 20.000 US-Dollar/Tag plus 200.000 Dollar Ballast Bonus

Container Geared	TEU	Bau	Dauer	Fahrtgebiet	Rate	Charterer
Kaptan Aytac A	1157	2001	four to five months trading	Mediterranean	13.600 € daily	CMA CGM

Container Gearless	TEU	Bau	Dauer	Fahrtgebiet	Rate	Charterer
Little Warrior	1781	2023	twelve months trading	Persian Gulf + India + Far East	30.000 \$ daily	RCL
Box Endeavour	1708	2015	24 months trading	Far East	21.000 \$ daily	OOCL
Cachalot	1216	2000	four to seven months trading	Mediterranean	16.100 \$ daily	X-Press Feeders

Time Charter	tdw	Bau	Anlieferung	Datum	Rate	Reise via	Rückgabe	Charterer
Climate Respect	86.461	2022	Wakayama	02.07.2024	16.250 \$ daily	East Australia intention coal	Singapore-Japan range	Norden
Pan Flower	82.687	2012	Taiwan	01.07.2024	11.500 \$ daily	Indonesia	Malaysia	Five Ocean
Falcon Trader	63.500	2021	Port Elizabeth	01.07.2024	20.000 \$ daily	+ 200.000 \$ ballast bonus	China	Drydel Shipping
Astrid Schulte	61.255	2017	Mumbai	03.07.2024	15.250 \$ daily	Salalah	Vietnam	Pacific Basin
Edessaikos	61.000	2019	Qingdao	04.07.2024	16.500 \$ daily	Australia intention grains	China	Refined Success

Period Charter	tdw	Bau	Anlieferung	Datum	Rate	Dauer	Rückgabe	Charterer
Pedhoulas Farmer	63.600	2024	Yangzhou	03.07.2024	19.250 \$ daily	three to five months trading	worldwide	Comerge Shipping

Tanker	Ladung	Von / Nach	Datum	Rate	Charterer
Eagle Ventura	270.000 t dirty	US Gulf / UK-Continent	06.07.2024	3,5 Mio. \$ lumpsum	BP
New Corolla	260.000 t dirty	Brazil / UK-Continent	24.07.2024	61 \$/MT	CSSA

Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen, jedoch ohne Gewähr.

Quelle: THB-Marktanalyse



Panamax „Astrid Schulte“ (ex „Santa Johanna“) ist in Singapur registriert



Die „Cachalot“ (ex „Carla Rickmers“) fährt für X-Press Feeders im Mittelmeer

Meyer-Gruppe bildet 54 junge Menschen aus

In verschiedenen Firmen des Schiffbauunternehmens werden die künftigen Fachkräfte auf ihre Berufe vorbereitet

Mit 54 neuen Auszubildenden und dualen Studenten als Nachwuchskräfte rüsten sich die Meyer Werft, MAC Hamburg, EMS Maritime Services sowie EMS PreCab innerhalb der Meyer-Gruppe für die Aufgaben der Zukunft. In einer Vielzahl von Berufen werden die Berufseinsteiger ausgebildet, darunter Industriemechaniker, Mechatroniker, Produktdesigner, Konstruktionsmechaniker, Elektroniker, Werkstoffprüfer, Fachinformatiker, Produktionstechnologen, Fachkraft für Lagerlogistik und Vermessungstechniker.

Geschäftsführer Bernard Meyer, der die Nachwuchskräfte mit Bernd Eikens (CEO) begrüßte, betonte die Bedeutung der Neueinstellungen in der aktuellen globalen Lage: „Wir sind ganz besonders stolz darauf, in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten unser großartiges Team mit 54 hoch motivierten, jungen Nachwuchskräften stärken zu können. Wir werden jeden Einzelnen mit einer hoch professionellen Ausbildung belohnen.“

Die Meyer Werft setzt seit jeher auf die Ausbildung junger Talente und unterstreicht so die langfristige Strategie der Firmengruppe, ihre Position als führendes Unternehmen im



Die neuen Azubis der Meyer-Gruppe mit Ausbildern und Verantwortlichen des Unternehmens

Schiffbau zu festigen und auszubauen. „Der Bau moderner Kreuzfahrtschiffe ist vielseitig und hochtechnologisch. Wir sind sicher, dass unser Know-how auf diesem Gebiet, unsere qualifizierten Mitarbeitenden und immer wieder neue, junge und engagierte Kräfte der Schlüssel dafür sind, dass unsere Unternehmensgruppe in einigen Jahren wieder besser dasteht“, so Meyer.

Die 1795 in Papenburg gegründete Werft spielt eine zentrale Rolle im globalen Schiffbau und in der regionalen Wirtschaft. Sie ist der größte

und wichtigste Arbeitgeber der Region - trotz der aktuellen Schwierigkeiten wird eine gute Zukunft gesehen. „Es ist uns ein großes Anliegen, jungen Menschen eine solide berufliche Grundlage zu bieten und ihnen die Möglichkeit zu geben, in einem international anerkannten Unternehmen Fuß zu fassen“, so Meyer weiter.

Für die neuen Auszubildenden und dualen Studenten stehen nicht nur theoretisches Wissen an, sondern auch praktische Erfahrungen, die sie auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereiten. Die Gruppe legt gro-

ßen Wert auf eine praxisnahe Ausbildung und enge Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen, um den hohen Ansprüchen der modernen Industrie gerecht zu werden.

Ein Augenmerk liegt auf der individuellen Förderung jedes einzelnen. „Jeder Mensch bringt einzigartige Fähigkeiten und Talente mit, die wir gezielt fördern möchten. Unser Ziel ist es, dass sich alle unsere Auszubildenden optimal entwickeln können und ihre berufliche Zukunft erfolgreich gestalten“, betont Ausbildungsleiter Erwin Siemens. ■ tja

Port of Kiel setzt auf eigenen Nachwuchs

Auszubildende lernen zum Start ins Berufsleben den Kieler Hafen und ihr Arbeitsumfeld kennen

Ausbildungsstart im Herzen von Kiel: Sieben junge Menschen haben jetzt eine Ausbildung beim Port of Kiel begonnen. Das Kieler Unternehmen freut sich in diesem Jahr über ein besonders breites Spektrum an Ausbildungsberufen. Die sieben jungen Menschen starten in insgesamt sechs Berufsbildern und werden im Rahmen ihrer Ausbildung in den kommenden Jahren einen umfassenden Einblick in die Abläufe im Kieler Hafen erhalten.

Mit dem Ausbildungsstart 2024 werden beim Seehafen Kiel werden ein Kaufmann für Büromanagement, ein Kaufmann für Spedition und



Die neuen Azubis des Port of Kiel lernen derzeit ihr Arbeitsumfeld kennen

Logistikdienstleistungen sowie eine Fachkraft für Hafenlogistik ausgebildet. Nach einer längeren Pause hat in diesem Jahr auch erstmals wieder ein Schifffahrtskauf-

mann der Fahrtrichtung Linienschiffahrt seine Ausbildung begonnen. Auch die Ausbildung einer Elektronikerin für Energie- und Gebäudetechnik sowie eines Fachinformati-

kers Fachrichtung Systemintegration sind in diesem Jahr Besonderheiten beim Port of Kiel, der als Ausbildungsbetrieb eine hohe Diversität an Tätigkeitsfeldern bietet.

In Zeiten von Fachkräftemangel setzt das Unternehmen seit einigen Jahren im Recruiting auf neue Wege, um vakante Stellen rasch, aber auch langfristig zu besetzen. Ein Großteil der jungen Menschen bleibt auch nach ihrer Ausbildung im Unternehmen.

Bis zum 1. September 2024 können sich Interessierte aktuell noch für die Ausbildung zur Fachkraft für Hafenlogistik beim Port of Kiel bewerben. ■ tja

Seemannsmission WHV feiert

65 Jahre gibt es die Einrichtung – Langjähriges Mitglied Dethold Aden verabschiedet



Foto: Bokhaus

Heino Janssen, Susanne Thomas, Simone Sarow, Martina Hoschatt und Wilfrid Adam haben das Programm geplant

Die Deutsche Seemannsmission in Wilhelmshaven ist längst eine Institution. In der Stadt besteht die Einrichtung seit 1959. Am 23. und 24. August soll das 65-jährige Bestehen gefeiert werden. „Wir helfen, wo Hilfe nötig ist. Wir hören zu, wenn Sorgen und Nöte belasten“, ist das Motto für die Missionsangehörigen.

Kurz nachdem der Ölhafen 1958 in Betrieb ging, setzten sich Bürger zusammen, um eine Seemannsmission zu gründen. Sie hat ihr Domizil in der Hegelstraße 11. Die ehrenamtlichen Schiffsbesucher und Clubbetreuer sind hier 365 Tage im Jahr Ansprechpartner für Seeleute und an Bord gern gesehene Gäste sind.

„Der Arbeitsalltag der Seeleute ist eng getaktet, an

Land zu gehen oft nur schwer möglich. Nicht selten, dass sie über lange Zeiträume ihr Schiff nicht verlassen können. Monate lang sind sie von ihren Familien getrennt. Sie leben, wo sie arbeiten. Deshalb benötigen sie Hilfe und Unterstützung“, berichtet Wilfrid

Elke Büdenbender, Frau des Bundespräsidenten, wird die Schiffsbesucher einen Tag begleiten

Adam, der Vorsitzende der Seemannsmission Wilhelmshaven. Mit Mitgliedern hat er ein Programm ausgearbeitet, zu dem hochrangige Gäste erwartet werden. Neben der Staatssekretärin im Bundesverteidigungsministerium,

Siemtje Möller sind der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies und Kreispfarrer Christian Scheuer geladen. Den Festvortrag wird die Gattin von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Elke Büdenbender, halten. „Sie wird sich am nächsten Tag aktiv in die Arbeit der Schiffsbesucher einbringen“, sagt Adam voller Vorfreude.

Derweil wurde Beiratsmitglied Dethold Aden verabschiedet. Er war lange Jahre Vorsitzender des Vorstandes der BLG Logistikgruppe in Bremen und in der Mission engagiert. „Ich werde die gute, harmonische Zeit hier bei euch nicht vergessen und bin als Berater jederzeit erreichbar“, versprach bei seiner Verabschiedung vor dem Missionsgebäude. ■ tja/DB

Teekay Tankers ändert Führung

PERSONALIE Die kanadische Reederei Teekay Tankers bekommt einen neuen Vorstandsvorsitzenden. Der bisherige und langjährige CEO Kevin Mackay wird das Unternehmen Ende August verlassen. Der Däne Kenneth Hvid soll dann seine Aufgabe übernehmen. Mikkel Seidelin, der derzeit das Chartering- und Handelsgeschäft im Unternehmen leitet, soll im Zusammenhang mit der Umbildung der Führung zum Chief Commercial Officer ernannt. Der neue CFO von Teekay Tankers soll laut Mitteilung Brody Spears werden. ■ tja

Start der Hanse Sail in Rostock

FEST In den nächsten Tagen ist Rostock wieder Heimat für mehr als 100 Traditionsegler. Die Hanse Sail lockt dazu Hunderttausende Besucher an. Ministerpräsidentin Manuela Schwesig hat die 33. Auflage des Festes, das bis Sonntag dauert, Donnerstag in Warnemünde eröffnet. An den Kaimauern und auf See sind die Traditionsschiffe zu sehen. An allen Tagen wird vom Stadthafen über den Neuen Markt bis zum Strand auf 20 Bühnen ein Programm mit über 200 Künstlern geboten. ■ tja/dpa

Ostsee: Marineboot in Flammen

DRK-Wasserwacht rettet zwei Soldaten von Bord – DGzRS löscht die Plattform

Ein Feuer an Bord hat am Mittwochnachmittag eine Plattform der Deutschen Marine auf der Ostsee vor Rostock-Warnemünde zerstört. Das meldet die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), die mit ihrem Seenotrettungskreuzer „Arkona“ im Einsatz war. Betroffen war eine Barkasse. Der dunkle Rauch des brennenden Verkehrsbootes war weithin zu sehen. Die zweiköpfige Besatzung wurde ohne schwere Verletzungen in ein Krankenhaus transportiert.

Gegen 15.50 Uhr hatten die Marinesoldaten des Verkehrsbootes einen „Mayday“-Ruf abgesetzt. Die von der DGzRS betriebene deutsche Rettungsleitstelle See beantwortete den Notruf und alarmierte umgehend den Seenotrettungskreuzer „Arkona“ sowie in der Nähe befindliche Behördenschiffe. Kurz darauf erreichte ein Rettungsboot des Deutschen Roten Kreuzes den Havaristen und rettete die beiden Besatzungsmitglieder.

Die Seenotretter begannen unterdessen mit der Brandbe-

kämpfung mittels der beiden großen Feuerlöschmonitore. Sie fördern bis zu 36.000 Liter Wasser pro Minute. Kurze Zeit später erreichten das Feuerlöschboot „Albert Wegener“ der Rostocker Berufsfeuerwehr sowie das Mehrzweckschiff „Arkona“ der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung den Havaristen. Ein Schlepper brachte das Wrack später in den Hafen des Marinestützpunkts Hohe Düne. Jetzt ermittelt die Wasserschutzpolizei, wie es zu dem Unglück kam. ■ tja

Polizei sucht nach Sprengstoff

KONTROLLE Großeinsatz der Polizei auf der Ostsee: Nach einem Hinweis auf einen explosiven Gegenstand an Bord eines Segelbootes mit Kurs Lübecker Bucht wurden Spezialkräfte der Polizei alarmiert. Nach der Kontrolle an Bord noch auf See gab es Entwarnung. Die Eigentümer des Bootes hätten sich kooperativ verhalten, hieß es. Eine Gefährdungslage hätten Einsatzkräfte schnell ausschließen können. Zu möglichen Hintergründen des Hinweises machte die Polizei keine Angaben. ■ tja/dpa